

Zwischen Geburtenrückgang und Zuwanderung – Was die aktualisierte Bevölkerungsprognose bis 2040 zeigt

Die Aktualisierung der Bevölkerungsprognose bis 2040 in Kürze

Die Kommunale Statistikstelle hat die Bevölkerungsprognose der Hanse- und Universitätsstadt Rostock auf Grundlage der Melderegisterdaten der Jahre 2015 bis 2025 fortgeschrieben. Die Berechnung erfolgte nach den in den Vorjahren angewandten methodischen Standards, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse langfristig sicherzustellen. Im Vergleich zur Berechnung aus dem Jahr 2024 haben sich zwei Aspekte geändert: Die stärkste Anpassung betrifft die Geburtenentwicklung, da die Geburtenzahlen bereits im vierten Jahr in Folge deutlich rückläufig sind. Außerdem wurden für die aktuelle Prognose im Vergleich zur Vorjahresberechnung leicht positivere Wanderungsannahmen zugrunde gelegt.

Die Wanderungsannahmen orientieren sich wie in den Vorjahren an Durchschnittswerten des 10-Jahreszeitraums 2016 bis 2025. Es wurden vier Varianten berechnet: Die mittlere Variante wird als die fachlich belastbarste und wahrscheinlichste Entwicklung eingeschätzt und prognostiziert rund 209.000 Personen im Jahr 2030 und rund 207.000 Personen im Jahr 2040.

Die natürliche Variante stellt kein realistisches Szenario dar und dient ausschließlich dazu, die Auswirkungen von Alterung sowie Geburten- und Sterbegeschehen ohne den ausgleichenden Effekt der Wanderung sichtbar zu machen. Des Weiteren wurden eine optimistische und eine pessimistische Variante zur Abbildung möglicher Entwicklungsspielräume berechnet.

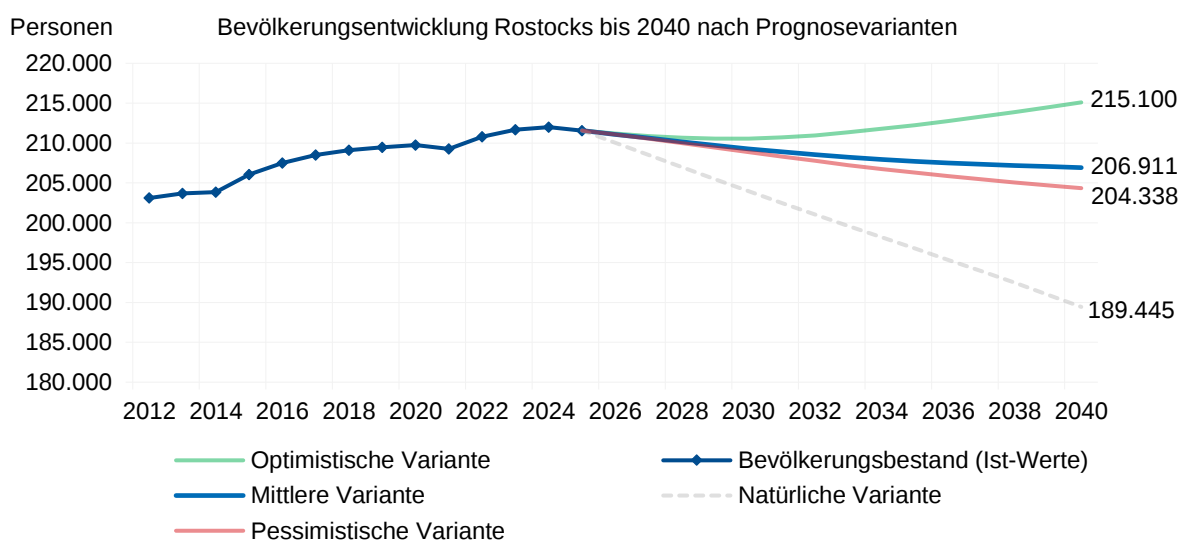
Die aktuelle Fortschreibung bestätigt die grundsätzliche Entwicklung der Vorjahresprognose; bis 2040 ergibt sich lediglich eine Abweichung von rund 1.300 Personen.

Warum wurden die Geburtenannahmen angepasst?

Die stärkste Anpassung der aktuellen Bevölkerungsprognose betrifft die Annahmen zur Geburtenentwicklung. Im Jahr 2025 ging die Zahl der Geburten in Rostock bereits das vierte Jahr in Folge zurück. Während im Jahr 2021 noch rund 1.872 Kinder geboren wurden, waren es 2025 nur noch 1.276. Die zusammengefasste Geburtenziffer sank auf 0,9 Kinder je Frau (Hanse- und Universitätsstadt Rostock 2026).

Der Geburtenrückgang beschränkt sich nicht auf Rostock. Ähnliche Entwicklungen zeigen sich sowohl in vielen deutschen Großstädten (Schultz et al. 2025) als auch bundesweit und in zahlreichen europäischen Ländern. Im Jahr 2025 verzeichnete Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zum Vorjahr von allen Bundesländern den stärksten Rückgang der Zusammengefassten Geburtenziffer (Friedrich & Bujard 2025a, Statistisches Bundesamt 2026).

Aktuelle Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass der Geburtenrückgang zunehmend nicht nur als kurzfristige Reaktion auf einzelne Krisen verstanden werden kann, sondern Ausdruck tiefergehender gesellschaftlicher Entwicklungen ist. Neben wirtschaftlichen Faktoren wie Inflation, steigenden Wohnkosten und Wohnungsknappheit beeinflussen auch Unsicherheiten infolge der COVID-19-Pandemie, internationaler Krisen und Kriege die Familienplanung junger Menschen. Neuere



Forschungsansätze betonen darüber hinaus die Bedeutung individueller Zukunftserwartungen und zeigen, dass auch veränderte Lebensentwürfe, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie veränderte Prioritäten die Entscheidung für Kinder beeinflussen (Vignoli et al. 2020, Friedrich & Bujard 2025b).

Während viele Studien den aktuellen Geburtenrückgang vor allem als Ausdruck eines Aufschubs von Geburten interpretieren, weisen einzelne aktuelle Untersuchungen, etwa aus Leipzig, darauf hin, dass sich auch Werteorientierungen und Prioritäten junger Menschen verändern könnten (Schultz 2024). Ob sich daraus langfristig ein Rückgang der gewünschten Kinderzahl oder sogar der tatsächlichen Kinderzahl ergibt, lässt sich derzeit noch nicht abschließend beurteilen.

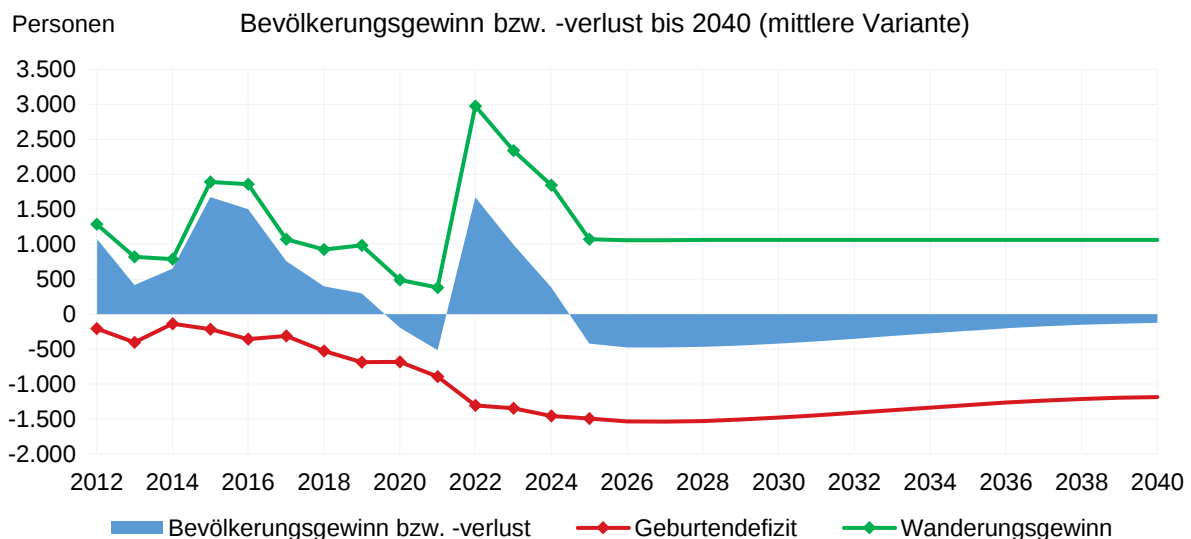
Diese Unsicherheit spiegelt sich auch in den Annahmen der aktuellen Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes wider. Erstmals seit Jahrzehnten gehen nicht nur die Geburtenraten jüngerer Frauen zurück, sondern auch jene der Altersgruppen ab 30 Jahren. Gleichzeitig

Gebäralter konstant bleibt (Statistisches Bundesamt 2025b).

Die Annahmen zum Wanderungsgeschehen wurden gegenüber der Prognose 2024 lediglich geringfügig angepasst. Die leicht höheren Wanderungssalden ergeben sich im Wesentlichen aus dem aktualisierten Basiszeitraum 2016 bis 2025; die methodische Herangehensweise bleibt unverändert.

Wie verändert sich Rostock bis 2040?

Die Bevölkerungsentwicklung Rostocks wird künftig zunehmend durch das Zusammenspiel aus einem negativen natürlichen Saldo und weiterhin positiven Wanderungssalden geprägt. Das Geburtendefizit hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verstärkt und wird die Bevölkerungsentwicklung auch künftig belasten. Gleichzeitig ziehen weiterhin mehr Menschen nach Rostock als fort. Die Wanderungsgewinne können den Sterbeüberschuss jedoch nur teilweise ausgleichen. Dadurch verändert sich die Altersstruktur Rostocks deutlich. Die Bevölkerung altert weiter.

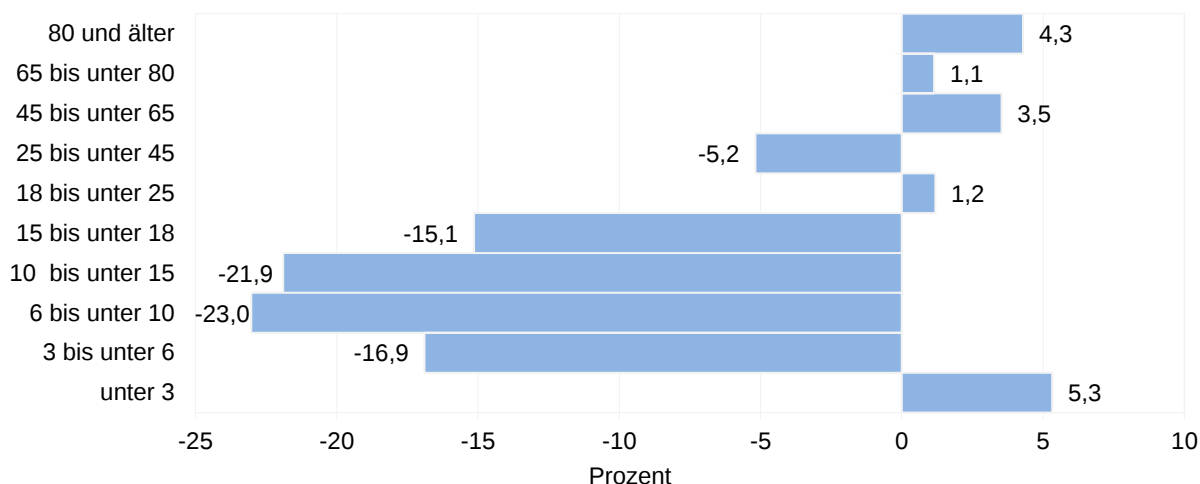


stagniert das durchschnittliche Gebäralter (Statistisches Bundesamt 2025a). Die aktuellen Entwicklungen sprechen zwar für eine deutliche Absenkung der kurzfristigen Geburtenannahmen, rechtfertigen jedoch keine Fortschreibung des derzeitigen Niveaus über den gesamten Prognosezeitraum, da schwer abschätzbar ist, in welchem Umfang Geburten lediglich aufgeschoben werden oder dauerhaft ausbleiben. Analog zur Berechnung des Statistischen Bundesamtes wird für Rostock langfristig eine leichte Erholung der zusammengefassten Geburtenziffer angenommen, während das durchschnittliche

Geburtenrückgang und Sterbeüberschuss werden künftig zum wichtigsten Treiber der Bevölkerungsentwicklung. Positive Wanderungssalden können diesen Trend nur teilweise ausgleichen.

Besonders jüngere Altersgruppen entwickeln sich schwächer als noch in früheren Prognosen angenommen. Der deutlichste Bevölkerungsrückgang wird bei Kindern im Schul- und Kindergartenalter erwartet. Aufgrund der zuletzt deutlich rückläufigen Geburtenzahlen

Prozentuale Veränderung der Altersgruppen zwischen 2040 und 2025



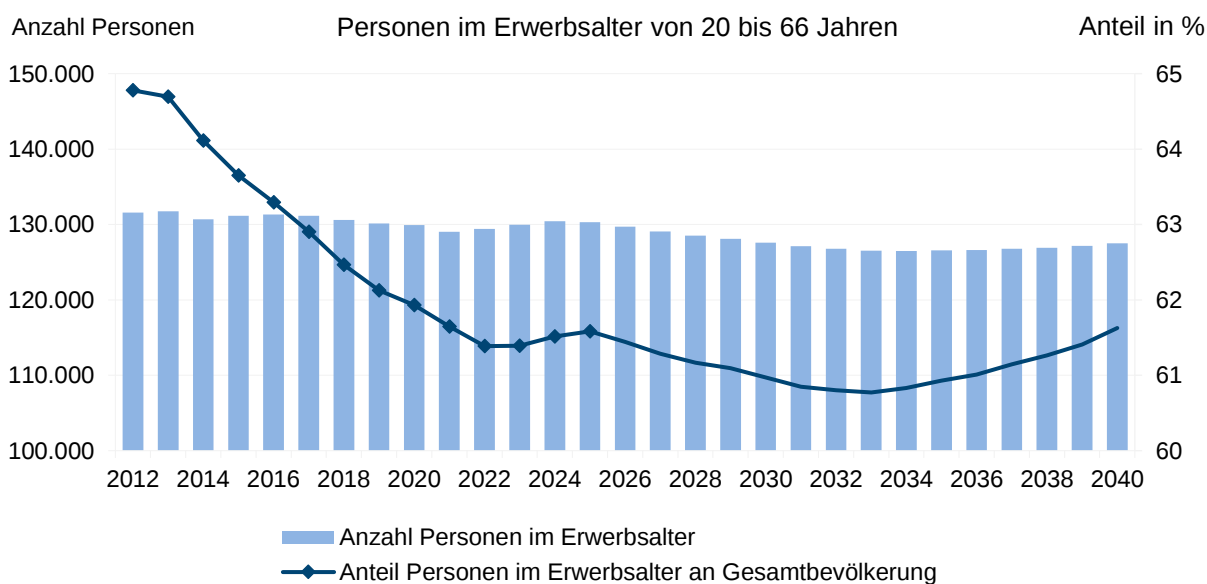
ist die Zahl der unter 3-Jährigen im Jahr 2025 besonders niedrig, nimmt bis 2040 unter der Annahme wieder leicht steigender Geburtenzahlen jedoch wieder moderat zu. Die Zahl der Hochbetagten (80+) steigt bis 2040 voraussichtlich weiter an. Auch die Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen wächst im Prognosezeitraum.

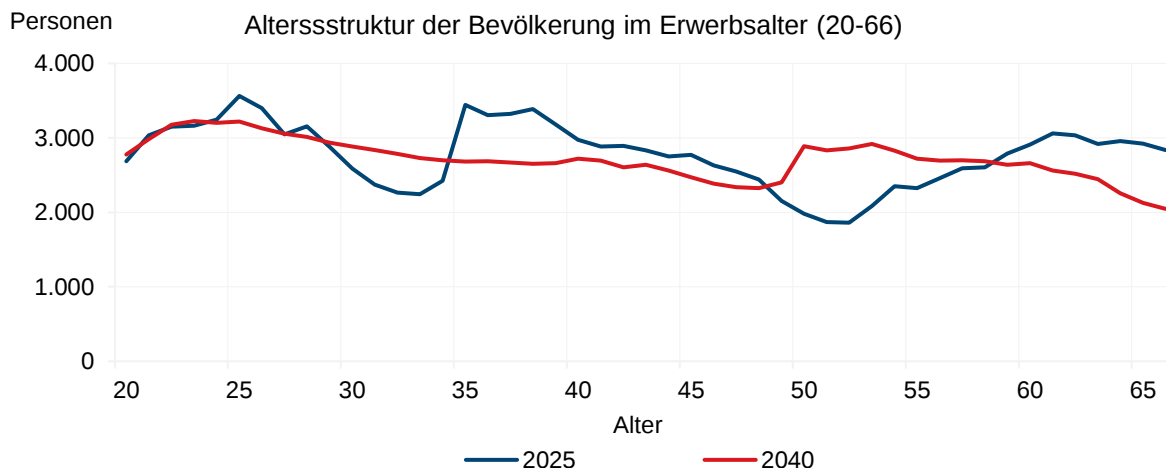
Bis 2040 sinkt das Erwerbspersonenpotenzial in Rostock voraussichtlich um rund 2 %, bundesweit dagegen um etwa 8 %.

Ein Bevölkerungsrückgang wird vor allem bei Kindern im Kita- und Schulalter erwartet. Gleichzeitig wächst die Zahl der Hochbetagten deutlich.

Auch das Erwerbspersonenpotenzial verändert sich in den kommenden Jahren. Bundesweit erreicht die geburtenstarke Babyboomer-Generation zunehmend das Rentenalter und trägt damit wesentlich zur Alterung der Erwerbsbevölkerung bei (Statistisches Bundesamt 2025b). In Rostock geht die Zahl der

Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 66 Jahre) ebenso bis Mitte der 2030er Jahre zunächst zurück und steigt anschließend wieder leicht an. Obwohl das Durchschnittsalter der Erwerbsbevölkerung nahezu konstant bleibt, verändert sich ihre Altersstruktur kontinuierlich. Die geburtenstarken Jahrgänge verlassen schrittweise das Erwerbsalter, während gleichzeitig jüngere Zuwandernde nachrücken. Bis 2040 ergibt sich damit insgesamt ein Rückgang von rund 2 %. Im Bundesdurchschnitt wird im gleichen Zeitraum dagegen ein Rückgang von rund 8 % erwartet. Der Hauptgrund hierfür sind die weiterhin positiven Wanderungssalden in Rostock, insbesondere von jungen Erwachsenen.





Ausblick und Monitoring

Bevölkerungsprognosen beschreiben keine feststehende Zukunft, sondern zeigen auf Basis heutiger Erkenntnisse eine wahrscheinliche Entwicklung. Veränderungen der wirtschaftlichen, politischen oder gesellschaftlichen Rahmenbedingungen können die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung beeinflussen.

Der anhaltende Geburtenrückgang stellt viele Kommunen vor ähnliche Herausforderungen. Die aktuelle Forschung sieht familienpolitische Ansatzpunkte insbesondere in einer verlässlichen Kinderbetreuung, bezahlbarem Wohnraum, einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Schaffung langfristiger Planungs- und Zukunftssicherheit (Bujard und Friedrich 2026).

Die aktualisierte Bevölkerungsprognose bildet den derzeit wahrscheinlichsten Entwicklungspfad für Rostock ab. Gleichzeitig wird die tatsächliche Entwicklung kontinuierlich beobachtet. Mit dem Geburtenmonitoring und der interaktiven Darstellung der Prognoseergebnisse unter www.rostock.de/bevoelkerungsprognose stehen hierfür moderne Instrumente zur Verfügung, die eine laufende Einordnung und eine Anpassung der Prognose im Bedarfsfall ermöglichen.

Quellen:

Bujard, M. & Friedrich, C. (2026): Anhaltender Geburtenrückgang? Deutschland im europäischen Vergleich. Vortrag während des [Berliner Demografiefestgesprächs, Statistisches Bundesamt, Berlin am 29.04.2026](#).

Friedrich, C. & Bujard, M. (2025a). Intended, ideal, and actual fertility in 11 European countries. Evidence on fertility gaps in different age groups from the Generations and Gender Survey. [GGG Working Paper, Zenodo](#).

Friedrich, C. & Bujard, M. (2025b): Stabile Kinderwünsche trotz Geburtenrückgang. Werden Geburten wegen der Krisen aufgeschoben? [BiB.Aktuell 6/2025: 3–8](#).

Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Amt für Statistik und Wahlen (2026): [Geburtenmonitoring](#).

Schultz, A., Lagrange, M. & Seifert, I. (2025). *Evaluierung der Bevölkerungsvorausschätzung 2023 – Warum braucht Leipzig eine Neuberechnung?* [Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen](#).

Schultz, A. (2024): Mädchen in der Krise – Wertewandel bei der Familienplanung. [BZgA FORUM Heft 01 2024](#).

Statistisches Bundesamt (2025a): Der dritte Geburtenrückgang im vereinigten Deutschland – Analysen und Hintergründe. [Wirtschaft und Statistik, 4/2025](#).

Statistisches Bundesamt (2025b): [16. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung](#).

Statistisches Bundesamt (2026): Zusammengefasste Geburtenziffer sinkt im Jahr 2025 auf 1,32 Kinder je Frau. [Pressemitteilung Nr. 230 vom 1. Juli 2026](#).

Vignoli, D., Guetto, R., Bazzani, G. et al. (2020): A reflection on economic uncertainty and fertility in Europe: The Narrative Framework. [Genus 76, 28](#).